

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 16

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

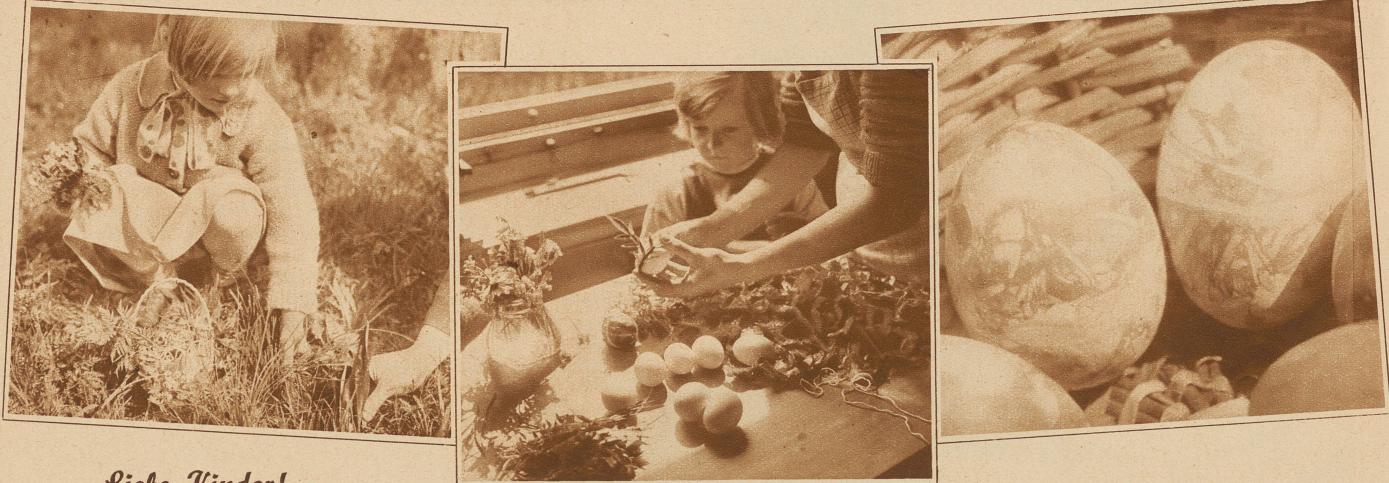
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt



Liebe Kinder!

Jetzt ist bald Ostern. Da freut ihr euch auf die farbigen Osterier. Eure Mutter kauft wieder gelbe, grüne, blaue und rote Farben oder bunte Papiere zum Abziehen. Damit färbt sie die weißen Eierschalen. Die Osterier sehen dann so festlich aus, daß ihr gar nicht mehr denkt, es seien gewöhnliche Hühnerier. Es reut euch fast, mit ihnen zu «tützen» und sie gar aufzumessen.

Wüßt ihr aber, wie man die Osterier schmücken kann, ohne daß es einen einzigen Fünfer kostet? Nein? — So kommt mit auf eine Wiese! Da pflücken wir im Sonnenschein keine spitze Gräser, «Bäumchen» oder Kleeblättchen. Hier sind Pflänzchen, die wie Tännchen aussehen, da gelbe Schlüsselblümchen. Dort findet man «Rüeblihru», «Chrottebüsch» und Herbstzeitlosenblätter. Diesen Strauß ließ der liebe Gott wachsen. Damit wollen wir dabeim unsre Osterier schmücken.

Ihr legt dort ein Blättchen nach dem andern an das Ei; wie es euch gerade gefällt. Mit einem Bindfaden werden sie fest um das Ei gebunden. Dann dreht ihr dieses und preßt wieder etwas von eurer Strauss auf die weiße Schale. Wiederwickelt ihr den Faden darum, bis ringsum das Ei geschmückt ist. Nehmt aber nicht zu viel Tännchen oder Bäumchen. Es wird schöner werden, wenn zwischen dem Grün das Ei noch etwas hervorlugt. So umwindet nun alle Eier, die euch die Mutter hinlegte. Dann wird sie euch von ihren Zwiebeln oder «Bölle» die dünnen, braunen Häute geben. Damit sollen die grünen Pflänzchen auf dem Ei ganz bedeckt werden. Und nun nehmt ihr wieder den Faden und macht die «Böllebü» um das Ei fest.

Nun soll in der Pfanne Wasser sieden. Hurtig mit den Eiern hinein! Das Wasser wird immer brauner von den Zwiebelbüten. Ein Schlauer hat schon etwas gemerkt! Die Eier werden ja braun! Aber dort wo sie mit grünen Pflanzen bedeckt sind? Da werden sie eben grün. Schaut selber nach. Die Eier sind jetzt gesottern und ihr kommt eure Kunstwerke bewundern. Habt ihr es gut gemacht? Sind die Blätter schön abgezeichnet? Oder findet ihr, es sei ein Durcheinander? Dann habt ihr gewiß zu viel der Kreuz und Quer aufgelegt. Nun, das nächste Jahr werdet ihr es schon besser machen. Aber auch so dürft ihr eure selbstgefärbenen Osterier mit Stolz den Großeltern zeigen. So schöne bringen die mit ihren gekauften Farben nicht zuweg, wie ihr mit saftigem Wiesengrün und Böllebraun.

Gutes Gelingen und fröhliche Ostern dazu wünscht euch von Herzen einer
U n g g l e R e d a k t e r.

OSTERTÄNZCHEN

In dem Garten bei den Bienen
Ist da wohl der Lenz erschienen?
Man hört Flöteln, zartes Geigen,
Ist das wohl sein Frühlingsreigen?

Geht nur leise hin und sehet,
Was da farbig blüht schon stehet:
Ostereier in den Zainen,
Und Herr Has' befiehlt den Seinen.

Doch zwei Zwerglein auf dem Zaune
Spielen auf mit froher Laune,
Arbeit muß ein wenig warten,
Wenn ein Tanzfest ist im Garten.

Bienen summen, Vöglein singen,
Hasen fest das Tanzbein schwingen,
Und sogar die beiden Raben
Sich an der Musik erläben.

Käfer mit dem Blümlein
Schlägt den Takt dazu gar fein!
Ist das Tänzlein dann beendet,
Häslein sich zur Arbeit wendet.

*

Kinder am Strand.
«Grete, möchtest du heute mal meine Frau sein?»
«Aaaaaaaah — jaaaaaaa!»
«Dann zieh mir mal die Stiefel aus!»

Schwesterlicher Wunsch.

Max hat sein sämtliches Spielzeug mit dem Hammer kurz und klein geschlagen.

Seine Schwester: «Du nichtsnutziger Bengel, ich wünschte, Mutter wäre mal nachmittags zu Hause, damit sie sahe, wie du dich aufführst, wenn sie nicht zu Hause ist.»

Ein Unglück.

Ein Herr bereist Irland und hat das Unglück, die ganze Zeit im Regen zu wandeln. Eines Tages trifft er einen Mann, der sehr niedergeschlagen aussieht.

«Nun Freund», sagt er, «wie lange hat es hier geregnet?»

«Das kann ich nicht sagen», meinte der, «ich bin erst vierzehn Jahre hier.»

Der kleine Zoo-Besucher.

Hänschen besucht mit seinem Vater den Zirkus. Als er nach Hause kommt, springt er aufgeregzt umher und schreit:

«Mitti, Mitti, es war zu schön! Denke nur, Vati hat Erdnüsse aufgemacht, und was glaubst du, was der Elefant gemacht hat? Er hat sie alle mit seinem Staubsauger aufgenommen!»

Der Neugierige.

Fritzchen geht rings um seine Urgroßmutter herum, betrachtet sie aufmerksam von allen Seiten und fragt plötzlich: «Urgroßmutter, wo wirst du denn eigentlich aufgezogen?»

*

Lehrer: «Deine Klassenarbeit, Hans, ist aber ganz schlecht ausgefallen.»

Hans: «Ja, der neben mir kann aber auch gar nichts.»

*

Fridi (beim Metzger): «Mutti läßt sagen, die letzte Kalbsleber sei sehr gut gewesen, und Sie möchten ihr noch eine von dem gleichen Kalb schicken!»

*

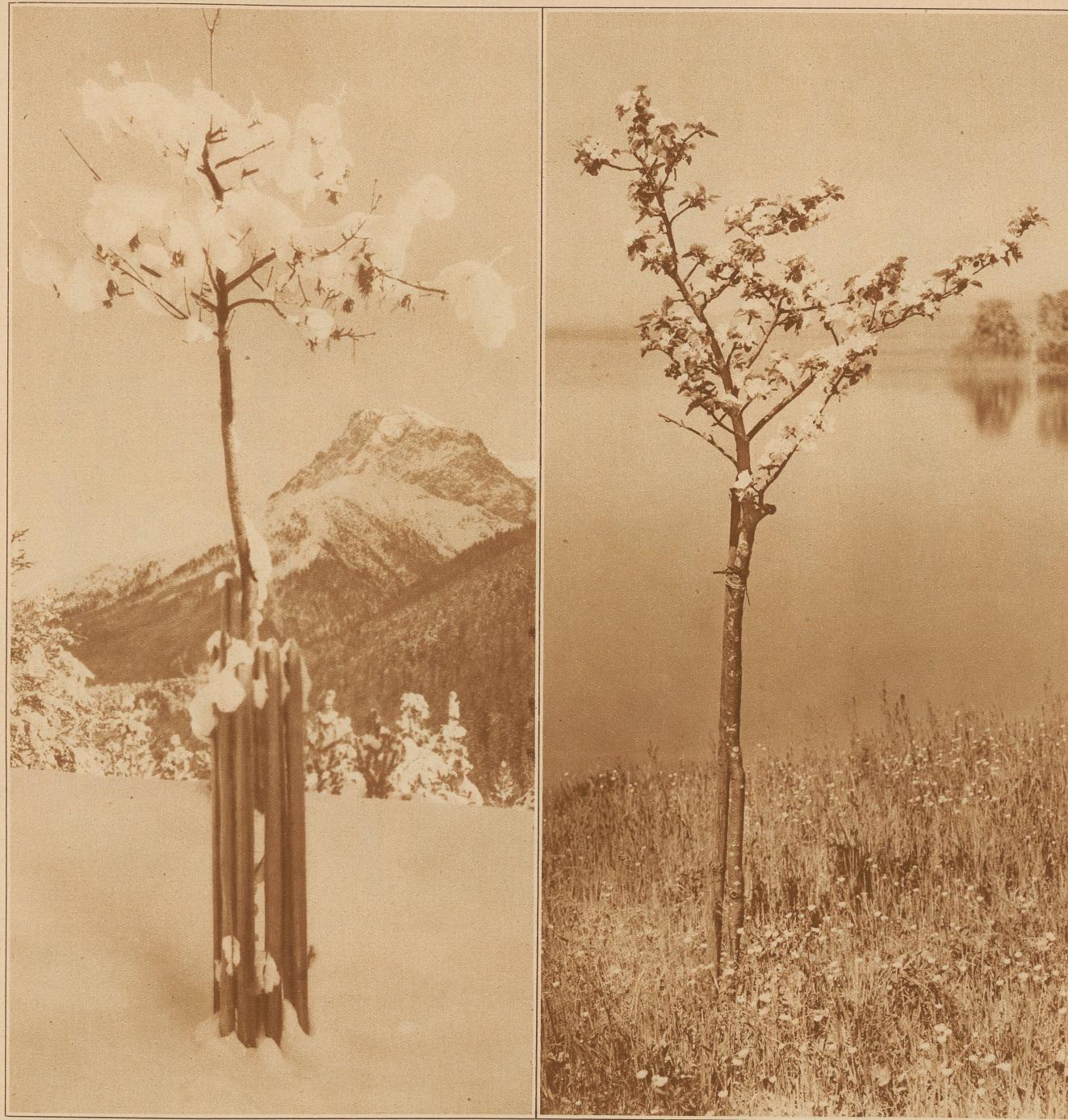
Lehrer: «Sag, Sepp, was würde geschehen, wenn ihr eine Schüssel voll Äpfel bekämet und müßtet sie untereinander teilen?»

Sepp: «Die Schüssel ginge kaputt.»

*

Wer löst das Zahlenrätsel über die Osterfeiertage?

1	2	3	2	4	= Männlicher Vorname
2	5	6	2	7	= Metall
3	8	7	7	2	= Baum
2	3	9	2	10	= Berg im Kanton Zürich
4	2	11	2	7	= Naturscheinung



WUNDER DER JAHRESZEITEN
PHOT. J. FEUERSTEIN



Direktor Robert Steiger
konnte neulich sein fünfundzwanzigjähriges Dienst-Jubiläum bei der Schweizerischen Volksbank in Zürich feiern, deren Direktion er seit dem Jahre 1914 angehört. In seine Amtstätigkeit fiel neben zahlreichen anderen größeren Aufgaben vor allem der Bau des Bankgebäudes in Zürich



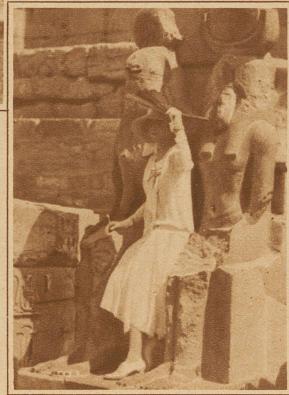
Alte Geburtstagskinder in Außerrhoden

Appenzell-Außerrhoden scheint guter Boden für das Altern zu sein. Neulich feierte der älteste Einwohner von Speicher, J. Sturzenegger, ein geistig und körperlich noch frischer Mann, seinen 95. Geburtstag. Ein eigen-tümliches Zusammentreffen ist die Dreifigerzahl in seinem Leben: mit 30 Jahren wurde er nämlich Vater, mit 60 Großvater und mit 90 Jahren Urgroßvater. Das Bild zeigt von links nach rechts die vier Generationen



Alfred Kaiser-Saurer

der, von Abenteuerlust getrieben, in jungen Jahren nach Ägypten und im Alter am Roten Meer eine Station für wissenschaftliche Forschungen gründete, wo er sich in der Folge als Sinaiforscher einen manhaften Ruf erwarb, ist im Alter von 68 Jahren in Arbon gestorben



Ein Gott, eine Königin, ein König:
Die Königin von Belgien zwischen den zwei Statuen des
Königs Ramses III. und des Gottes Toth

Der König und die Königin von Belgien befanden sich vor kurzem auf einer Vergnügungsreise in Ägypten. Die Herrschaften sind ja in Mürren alljährlich zu sehen, und da wir so oft Gelegenheit haben, diesen liebenswürdigen Gästen beim Wintersport in Skihosen und Wollschals zu begegnen oder sie im Bilde zu zeigen, ist es nicht ohne Reiz, sie im Tropenhelm zu sehen. Die Königin ist eine gute Eisläuferin, aber die ägyptische Sonne scheint ihr auch gut zu bekommen, denn sie ließ es sich nicht nehmen, zu den Füßen des alten Königskollegen Ramses II. hinaufzuklettern oder, wie andere junge Damen das in Luxor gerne tun, sich zu der Statue Ramses III. hinzusetzen. Derartige Zusammenstellungen lebender und ausgehauener königlicher Leute entbehren nicht des Reizes. Immerhin ist die eingehende Betrachtung der Hieroglyphen in voller Sonne eine ziemlich anstrengende Sache, so daß wir fast sagen möchten, die Drabteilbahn in Lauterbrunnen sei bequemer als das Herumschwirren in so einem fliegenden Korb. Es ist aber hübsch zu sehen, wie der Gatte König selber die Hand ausstreckt, wobei man entweder denken kann, daß er in Sorge um seine Frau ist oder aber voll von zoologischen Kenntnissen. Beides ist sympathisch.



LUXOR.
Die belgische Königin zu Füßen der
Kolossal-Statue Ramses II.

Die Königin von Belgien betrachtet die Hieroglyphen am Tempel Medinet-Aban in Luxor, Ägypten



Kommunistischer
Schulekeller. Ein politisch
(Berlin) ist ein umfangreicher Schulstreik ausgetragen, der von
acht Mitgliedern des Jungspartakusbundes im Alter von 12–16 Jahren geleitet wurde. Die
«Streikleitung» gab sogar ein Flugblatt heraus, in welchem die Streikbrecher gebrandmarkt wurden. Wie unser Bild zeigt,
mußte die Polizei zu Hilfe gerufen werden, um die zur Schule gehenden Kinder und die sie begleitenden Eltern vor Belästigungen zu schützen